

## Aus den Sammlungen des Mauritianums 2010/2011

Mit 8 Abbildungen

MIKE JESSAT

JESSAT, M.: From the collections of the Mauritianum 2010/2011

### 1 Vorbetrachtung und Reflexion

Die Sammlung ist der wichtigste Grundpfeiler eines Museums. Ohne die Sammlung ist es ein Forschungsinstitut oder eine Ausstellungshalle – beides Einrichtungen, welche sich mit Objekten verschiedenartig beschäftigen, diese aber nicht dauerhaft erhalten müssen und nicht die Bestrebung haben, Sammlungen zu mehren. Ohne die Forschung am und mit dem Sammlungsobjekt ist das Museum ein totes Museum, zumindest eingemottet - bestenfalls nur dem Dornröschenschlaf verfallen - wartend, in besseren Zeiten wachgeküsst zu werden. Ein Schicksal vieler Museen der heutigen Zeit, Tendenz steigend.

Ohne das Vermitteln von Erkenntnissen ist ein Museum ebenfalls kein Museum. Die klassische Form der Vermittlung ist die Ausstellung, jedoch ist sie oft nicht die Nachhaltigste: durch die Hallen geschlendert, einige Texte gelesen, Eindrücke mitgenommen und nach wenigen Monaten, bestenfalls Jahren, sich maximal noch an das Thema erinnernd, hinterlassen nur wenige Ausstellungen bleibende Eindrücke. Die Ausstellung jedoch muss populär sein: Ein Ort des Treffens und Kommunizierens, der Lobbymacher des Museums und dafür zuständig, Aufmerksamkeit zu erlangen – auch wenn es nur für den Moment ist. Das Publizieren dagegen ist in Form von Materie nachhaltig. Nachlesbar und im Bücherschrank stehend, wahlweise auch in der Datenbank abgelegt. Etwas für die Ewigkeit, auf das die kommenden Generationen aufbauen können. Oft ist für diese der Griff in die Sammlung - um das Publierte auch nachvollziehbar, wenn notwendig auch nachprüfbar zu machen - ein Glücksfall. Eine Erkenntnis wird dadurch bestätigt. Ist das Objekt nicht mehr vorhanden, werden erst Zweifel angemeldet und später wird diese Erkenntnis verworfen. Der Publikation fehlt dann doch die Nachhaltigkeit. Diese steckt in der Sammlung.

Im Gegensatz zur Publikationsliste ist die Nachhaltigkeit von pädagogischer Vermittlung - hier von Themen aus Natur und Umwelt - schwer messbar. Doch viele Publikationslisten würde es ohne diese pädagogische Vermittlung nicht geben. Viele der Personen, die diese Zeilen lesen, sehen täglich ein Ergebnis dieser pädagogischen Vermittlung – frühmorgens im Spiegel. Gleich, ob in einer Gruppe des Kulturbundes zu DDR-Zeiten, in einer Schüler-Arbeitsgemeinschaft, in der selbst organisierten Jugendgruppe des Naturschutzvereins, durch einen engagierten Lehrer oder durch umsichtige Eltern oder Großeltern - die Vermittlung von Wissen, gestützt auf eigene Erlebnisse und Tätigkeiten, ist die Grundlage für die intensivere Beschäftigung mit Natur und Umwelt in späterer Zeit. Das Museum hat hier eine wichtige Aufgabe und ist authentisch, denn es vermittelt Erkenntnisse aus der eigenen Forschungsarbeit mit eigenem, originärem Anschauungsmaterial.



**Abb. 1:** Forschernachwuchs mit dem Mauritianum unterwegs (Foto. E. Endtmann).

Im Mauritianum sind alle wissenschaftlich Tätigen gleichzeitig in die Museumspädagogik integriert. Jeder soll seinen Erfahrungsschatz unmittelbar weitergeben. So sind in diesem Haus ohne hauptamtlichen Museumspädagogen dennoch eine große Anzahl pädagogischer Veranstaltungen möglich. 2010 fanden 325 und 2011 sogar 367 Veranstaltungen statt, die Führungen nicht mitgezählt. Themen, die sich dem Sammeln und Forschen widmen, sind hierbei von zentraler Bedeutung (Abb. 1), denn jedes Museum ist selbst dafür verantwortlich, dass in der nächsten Generation „Sammler und Forscher“ das Museum unterstützen.

Die Mitarbeiter des Mauritianums sind nur zum kleinen Teil fest angestellt. Der Großteil arbeitet mit befristeten Arbeitsverträgen auf der Grundlage von Projekten. Am Ende eines Projektes muss ein Folgeprojekt stehen, damit es weiter geht. Das ist nicht optimal, aber im Vergleich zu den „Praktikantenstellen“ oder den so genannten „Freien Mitarbeitern“, wie sie in einigen größeren Museen in den Mitarbeiterlisten geführt werden, stellen die projektbasierten Stellen dennoch eine bezahlte, vollwertige Anstellung dar. Für viele Wissenschaftler ist das die Möglichkeit, in der Region zu bleiben und entsprechend ihrer Ausbildung tätig zu sein, sich zu profilieren und Erfahrungen in der Durchführung von Förderprojekten zu sammeln. Forschungspraxis nachweisen zu können, erhöht zudem die Chance, woanders Fuß zu fassen. Auch diese berufliche Förderung der Mitarbeiter ist eine Aufgabe eines Museums.

Für ein Museum als nachgeordnete kommunale Einrichtung ist Stellenabbau ein ständig drohendes Damoklesschwert und temporäre Einstellungen durch Drittmittel sind schwer zu realisieren. Die Entwicklung des Personalbestandes im Mauritianum war ab der Mitte der 1990er Jahre vom schleichenden Stellenabbau geprägt. Bis dahin hatten die Folgen der politischen Wende, wie z.B. die Abwicklung, also der Abbau von staatlichen Aufgaben, durch Umsetzungen noch zusätzliche Stellen am Haus ermöglicht. Die letzte verlorengegangene Stelle war die des Museumspädagogen, der gleichzeitig die

Betreuung der Molluskensammlung innehatte. Alle Stellen hatten den „KW-Vermerk“ – „keine Wiederbesetzung“. Doch dieses „sanfte Schrumpfen“ reichte nicht aus. Damit kein Mitarbeiter gehen musste, haben alle Kollegen auf Stunden verzichtet. Durch einen Haustarifvertrag mit einem verhandelten Kündigungsschutz wurden Personalkosten reduziert. Doch diese Verträge waren zeitlich begrenzt und Politik und Verwaltung suchten nach weiteren Einsparmöglichkeiten. Das Umsetzen von Personal - vor allem der Biologen - in die Verwaltung - konkret in das Umweltamt - war eine geäußerte Variante. Der Zusammenschluss der drei landkreiseigenen Museen (Lindenau-Museum, Mauritianum und Burg Posterstein) in einem separaten Betrieb war schon in konkreter Planung. Es war nur noch nicht klar, in welcher Form. Varianten wie Eigenbetrieb, Stiftung und GmbH wurden schon durch beauftragte Gutachter geprüft. Das Ziel war bekannt: „Abteilung Naturkunde“ nennt es sich in solchen Konstrukten. Viel Personal wäre hierfür nicht mehr nötig. Aber dann passiert auch nicht mehr viel.

Im Jahr 2006 eröffnete sich dann doch noch eine andere Möglichkeit. Die Kreisverwaltung schlug einigen Mitarbeitern und damit dem Förderkreis Mauritianum Altenburg e.V. einen Trägerwechsel vor. Der Landkreis wollte die Bewirtschaftung des Museums komplett abgeben – in die Hand des Fördervereins. Mit dieser Konstellation sollten sich neue Entwicklungsmöglichkeiten ergeben. Mehr Freiheit lockte. Die Sicherheit des „Öffentlichen Dienstes“ würde jedoch gegen die Anstellung bei einem „Privatunternehmen“, in dem Falle einem dem Privatrecht unterstehenden gemeinnützigen Verein, getauscht werden. Die Mitarbeiter der zwei kleinen Museen - Burg Posterstein und Mauritianum - ergriffen den Strohalm. Der Schritt nach vorn, und nicht das Abwarten und Hoffen, dass es besser würde, war auch ein Entfliehen vor der Gewissheit des schleichenden Unterganges. Der Förderkreis des Mauritianums entschied sich für die Übernahme des Museumsbetriebes und installierte einen neuen Vereinsvorstand. Als neuer Vereinsvorsitzender stellte sich der Altenburger Zahnarzt Jan-Peter Berger der Verantwortung. Die folgenden vier Jahre mit rasanter Entwicklung waren nicht einfach, zumal auch schwierige personelle Entscheidungen zu treffen waren. Übernommen wurden die sechs festangestellten Mitarbeiter. Die Stelle der Haushaltbearbeitung, die sich das Lindenau-Museum mit dem Mauritianum teilte (auf das Mauritianum entfiel davon 1/5 Stelle), wurde vollständig an das Lindenau-Museum abgegeben. Die sechs festen Stellen sind jedoch nicht erweiterbar, da vertraglich geregelt wurde, dass im Falle einer Rückübertragung der Trägerschaft an den Landkreis dieser auch nur wieder sechs Stellen zurücknimmt. Zudem sind zusätzliche feste Stellen in dieser Konstellation kaum vorstellbar, denn der Bewirtschaftungszuschuss des Landkreises vergrößert sich nicht. Der jährliche Zuschuss, das Entgelt, welches der Landkreis für die Leistung „Bewirtschaftung des Museums“ an den Verein zahlt, orientierte sich am Verbrauch des Jahres 2006. Er wurde für die Laufzeit von fünf Jahren festgelegt. Der festgesetzte Zuschuss bedeutete nun Planungssicherheit, auch wenn sich diese Summe an einem Defizithaushalt orientierte, denn beispielsweise die Personalkosten bezogen sich auf die verkürzten Stellen und zahlreiche Positionen waren von den „Streichrunden“ zur Haushaltskonsolidierung der vorangegangenen Jahre schwer gezeichnet. So belief sich z.B. - um zum Thema zurückzukehren - der Sammlungsankauf auf 200 €. Präparationsleistungen fielen unter dieselbe Position. Mit dem Ende des Jahres 2011 endete auch der erste Vertrag und im Laufe des Jahres verhandelte der Förderkreis mit dem Landkreis über die Fortführung des Trägerschaftsmodells und die neue Zuschusshöhe. Der neue Förderkreisvorsitzende, der Meuselwitzer Tierarzt Dr. Steffen Schmidt, der den Staffelstab am 30.10.2010 von Jan-Peter Berger überreicht bekam, konnte dann am 2.11.2011 den neuen Vertrag für die kommenden

fünf Jahre unterzeichnen. Hatte es noch bei der ersten Verhandlung im Jahre 2006 Stimmen aus Politik und Verwaltung gegeben, die nach den ersten fünf Jahren eine Reduzierung des Zuschusses in Erwägung zogen, sprachen sich alle Fraktionen des Kreistages dafür aus, das Modell - vom Landrat als Erfolgsmodell bezeichnet - in dieser Form weiterzuführen. Nicht die früher von der nachgeordneten Einrichtung verlangten Personaleinsparung, sondern gerade die zusätzliche Einstellung von Personen - sowohl von Akademikern als auch technischem Personal - war jetzt eines der ausschlaggebenden Argumente. Die demographische Entwicklung des Landkreises ist vom Bevölkerungsrückgang geprägt und die anhaltende Abwanderung von jungen Leuten lässt das Durchschnittsalter überproportional schnell ansteigen. Mit dem Zufluss von projektgebundenen Drittmitteln aus EU, Bund und Land hat sich mittlerweile nicht nur der Haushalt verdreifacht. Der Personalbestand - nur Personen mit Arbeitsverträgen gezählt - pendelt meist um die Zahl 25, davon über zehn mit Hochschul- oder Fachhochschulausbildung. Ohne einen guten Personalbestand kann ein Museum nicht wirksam sein. Ein Museum ist keine Verwaltung, sondern eine Produktionsstätte, deren Produkte Kulturgut, Wissen und Bildung sind. Stellenabbau in Museen ist daher Abbau von Kulturgut, Wissen und Bildung!

Aus den oben genannten Gründen gibt es für die Mitarbeiter des Mauritianums Aufgaben bzw. Bedingungen, die mit einer, wenn auch nur temporären Anstellung verbunden sind:

### **Hinterlasse Spuren!**

Ein Museum lebt von seiner Sammlung. Diese zu mehren und zu vervollkommen ist eine der ersten Verpflichtungen. Ohne diese Sammlung gäbe es auch dieses Museum nicht und damit nicht die Möglichkeit, an diesem Haus zu arbeiten.

### **Nimm andere mit!**

Wer sein Projekt nur für sich betreibt und andere, die nicht so fit sind, selbst ein Projekt zu stemmen, außen vor lässt, wird im Mauritianum keine Zukunft haben. Es gibt viele Möglichkeiten andere mitzunehmen, z.B. als Projektpartner, technisches Personal oder als Schüler- oder Studentenpraktikanten. Wer nur im Elfenbeinturm an seinem Fortkommen, an seiner Publikationsliste arbeitet, hilft anderen nicht und damit auch nicht dem Museum.

### **Schaffe Forscher von morgen!**

Jeder hat die Verpflichtung, sich nach seinen Möglichkeiten in der Umweltbildung, hier in der Museumspädagogik, einzubringen. Wer nicht dafür sorgt, dass ein Nachwuchs an Sammlern und Forschern die Zukunft des Museums sichert, hat auch nicht das Recht dieses Haus für seine Entwicklung zu nutzen.

Mit diesem Bericht über die Entwicklung der Sammlung der vergangenen zwei Jahre soll auch all denen gedankt werden, die diese Entwicklung beförderten, gleich, ob als Sammler, Einlieferer, Betreuer, Nutzer, Förderer oder als Multiplikator und Lobbyist. Allen gilt der Dank des Mauritianums. Mit diesem Bericht sollen auch die Verantwortlichkeiten mitgeteilt werden. Die Zusammenstellung erfolgte durch Zuarbeiten der Kustoden und Sammlungsbetreuer, denen hiermit ebenfalls Dank ausgesprochen sein soll.

Nicht zuletzt soll diese Zusammenstellung, und der Wille diese regelmäßig zu formulieren, auch allen ein Ansporn sein, einen Beitrag für die Sammlung zu leisten.

## 2 Verantwortlichkeiten und Betreuungen

Generalkustos:  
Dipl.-Museol. (FH) Mike Jessat

### **Geologische Sammlungen:**

Mineralogische und petrographische Sammlungen: Dipl.-Geol. Cordula Winter  
(Inventarisierung der Neuaufnahmen)

Paläobotanische Sammlungsteile: Dipl.-Geol. Cordula Winter  
Sammlung „Fuhrmann: Bitterfelder Bernstein“: Dr. R. Fuhrmann (ehrenamtlich)

Paläozoologische Sammlungsteile: Dipl.-Geol. Undine Morgenstern

Sammlung holozäner Pflanzen- und Tierreste aus Grabungen und Bohrungen: Dipl.-Biol.  
Dr. Elisabeth Endtmann  
Technische Assistenz, Hilfsarbeiten (Bohrungen abteufen, Schlämmen, Sieben, Vorsortieren),  
2010: Rolf Vincenz, Jörn Prachensky, Sven Rauschenbach, Ronny Peters, Gunther Püschel,  
Nancy Weber

Werkstatt (Schneiden, Schleifen): Peter Baum

### **Zoologische Sammlungen:**

Wirbeltiersammlungen:  
Kustodin: Dipl.-Biol. Kathrin Worschech

#### Sammlungen Wirbelloser Tiere:

Mollusca: Dipl.-Geol. Undine Morgenstern

Insecta:

Orthoptera, Heteroptera, Auchenorrhyncha, diverse kleine Gruppen: Dipl.-Biol. K. Worschech  
Technische Assistenz/Präparation: Anja Paditz (ab 1.9.2011)

Lepidoptera: Maximilian Olbrich  
Sammlung „Jungmann“: Egon Jungmann (ehrenamtlich)

Coleoptera part.: Dipl.-Biol. Dietmar Klaus, Maximilian Olbrich  
Technische Assistenz/Präparation: Pia Haase

Diptera, Hymenoptera, div. kleine Gruppen: Dipl.-Museol. (FH) Mike Jessat  
Technische Assistenz/Präparation: Tanja Grinvald

Odonata, div. kleine Gruppen (vor allem Zoobenthos): Dipl.-Ing. (FH) Jens Kipping

**Botanische Sammlungen:**

Kustodin: Dipl.-Biol. Margitta Pluntke

Herbar „Strumpf“: Klaus Strumpf (ehrenamtlich)

**Bibliothek:**

Dipl.-Biol. Margitta Pluntke

Technische Assistenz: Ellen Heller

**Kartensammlung:**

Dipl.-Geogr. Marco Stegemann

Technische Assistenz: Inge Grade

**Archiv:**

Dipl.-Biol. Kathrin Worschech

**Ethnologische Sammlung:**

Der überwiegende Teil der ethnologischen Sammlung des Mauritianums befindet sich vorerst noch als Dauerleihgabe am Museum Julius Riehm in Wittenberg. Für die nächsten Jahre ist die Rückführung der Sammlung (etwa 1.300 Nummern) vereinbart. Die bevorstehende Neuaufstellung der Sammlung und die Einbindung dieses Museumszweiges in die Arbeit des Museums ist eine Herausforderung der nächsten Jahre. Als wissenschaftlicher Berater und ehrenamtlicher Mitarbeiter konnte der Leipziger Ethnologe Dr. Olaf Günther gewonnen werden. Von ihm entwickelte bzw. betreute Sonderausstellungen in den Jahren 2008, 2010 und 2011 mit ethnologischen Themen griffen erstmals dieses Arbeitsfeld auf. Im Kontext mit den naturwissenschaftlichen Arbeitsfeldern des Museums wird nach Konzepten gesucht, die Forschungen der verschiedenen Abteilungen zu verknüpfen.

### 3 Sammlungszugänge und –bearbeitungen 2010/11

**Geologische Sammlung:**

Im Jahr 2010 förderte das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur den Ankauf der Sammlung „Bitterfelder Bernstein“ incl. der Typen von *Bitterfeldit* FUHRMANN & BORSDORF, 1986, *Durglessit* FUHRMANN & BORSDORF, 1986, *Goitschit* FUHRMANN & BORSDORF, 1986 und *Pseudostantienit* FUHRMANN & BORSDORF, 1986, sowie 11 noch unbeschriebenen Bernsteinarten von Dr. Roland Fuhrmann aus Leipzig. Die Sammlung beinhaltet allein über 1.100 Exemplare der selteneren Bitterfelder Bernsteinarten und zählt zu den bedeutendsten ihrer Art. Zur Sammlung gehören sämtliche Dokumentationen, wie ca. 7.000 digitale Einzelbilder, Unterlagen der Bernsteinerkundung, wie Ergebnisberichte und Schichtenverzeichnisse, Unterlagen der physikalischen und chemischen Analysen und eine umfangreiche Literatursammlung. Im selben Jahr erschien in der Zeitschrift *Mauritiana* Band 21 der Katalog über die Bitterfelder Bernsteinarten (FUHRMANN 2010). In der Sonderausstellung „Ein Bernsteinwald im Tertiär Mitteldeutschlands? - Auf Spurensuche im Tagbau Goitsche bei Bitterfeld“ wurden die Bernsteinarten und deren Formen vorgestellt sowie Erläuterungen über die Entstehung und die Genese des Bitterfelder Bernsteins gegeben. Die Sammlung wird weiterhin vom Sammler betreut und bearbeitet.

Mit diesem Ankauf erhielt der Sammlungsteil über das Tertiär Mitteldeutschlands eine der bedeutendsten Bereicherungen der vergangenen Jahrzehnte.

Außerdem übergab Dr. Roland Fuhrmann aus Leipzig im Dezember 2009 ca. 240 Proben fossiler Hölzer (Moor-Eichen) aus dem Tagebau Goitsche (Baufeld IIIa, Böschung 1. Abraumschnitt).

Dr. Hans-Joachim Bellmann aus Markleeberg erweiterte 2010/2011 seine bisherige Sammlung (siehe JESSAT 2009) um weitere 151 regionale und internationale Proben verschiedener Gesteins- und Mineralienarten. Darunter befinden sich verschiedene Tiefen- und Ergussgesteine wie Granit, Syenit, Rhyolith (Porphyry) und Basalt, aber auch Sediment- und Umwandlungsgesteine wie Sandstein, Kalkstein, Gneis und Marmor. Darüber hinaus wurde diese Sammlung durch verschiedene Mineralien wie Bleiglanz, Achat, Calcit und Hämatit ergänzt.

Im August 2010 übergab Roland Sarembe (Altenburg) dem Mauritianum eine kleine Suite aus verschiedenen Fossilien, Gesteinen und Mineralien.

Lutz Gebhardt (Windischleuba) überreichte 2010 ebenfalls eine kleine Suite aus Gesteinen und Mineralien.

Im April 2011 überließ Ezra Matschullat (Freiberg) dem Museum eine Suite von Reptilien- und Haifischzähnen aus den tertiären marinen Schichten Marokkos.

Peter Baum (Altenburg) erweiterte die Sammlung fossiler Hölzer und Mineralisierungen des Rotliegenden des Altenburger Landes durch Aufsammlungen von Äckern und aus Kiesgruben. Die Kiesgrube Heim in Nobitz unterstützte das Mauritianum bei der Bergung von Material.

Ergänzt wurden die geologischen Sammlungen durch diverse Kleinaufsammlungen der Mitarbeiter des Mauritianums. Hervorzuheben sind subfossile Eischalenreste des Afrikanischen Straußes (*Struthio camelus*) aus Marokko aus dem Gebiet zwischen Antiatlas und Sahara als Zeugnisse des Vorkommens der Art in Nordafrika in prähistorischer Zeit sowie Feuersteinabschläge und Pfeilspitzen vom selben Fundort, aber auch ein Sandfulgurit (Blitzröhre) aus den Dünen von Costa Verde in Sardinien.

Die Sammlung holozäner Pflanzen- und Tierreste aus Grabungen und Bohrungen wurde im Zuge paläoökologischer Untersuchungen zur Erforschung des prähistorischen und historischen Landschaftswandels im Jahre 2010 in der Aue der Pleiße zwischen Remsa und Windischleuba (Altenburger Land, Thüringen) durch 120 abgeteufte Bohrungen und aus mehreren Schürfen entnommenen Sedimentproben erweitert. Von diesen konnten bisher vier Bohrungen, mit insgesamt 63 Proben ausgewertet werden. Dabei ergaben sich insgesamt Hinweise auf 50 Pflanzenarten sowie weitere 26 Reste nicht näher bestimmbarer Pflanzengattungen bzw. -familien, sowie wenige Nachweise von Tieren, wie z.B. Köcherfliegenköcher und Insektenreste (ENDTMANN et al. 2010 a, ENDTMANN et al. 2010 b, ENDTMANN eingereicht). Durchgeführte Pollenanalysen ergaben im Bezug auf den Erhaltungszustand der Pollen kein befriedigendes Ergebnis.

Da die untersuchten Sedimentproben (überwiegend Auelehm und organische Stillwasserablagerungen) in der Vergangenheit durch Hochwasserereignisse abgelagert bzw. überprägt wurden, sollte das ermittelte pflanzliche Artenspektrum durch Analyse rezenter Hochwasserereignisse verglichen werden. In diesem Zusammenhang wurden nach rezenten Hochwasserereignissen der Pleiße im Zeitraum von August 2010 bis Januar 2011 insgesamt 11 Spülsaum-Ablagerungen bzw. Genistproben im Bereich der Pleißewiesen zwischen Remsa und Windischleuba hinsichtlich ihres Gehaltes an Samen, Früchten und weiteren vegetativen Resten untersucht. Ebenso wurden Bodenproben von sechs Standorten des Untersuchungsgebietes geprüft. Anhand dieser Rezent-Untersuchungen konnten 86 Pflanzenarten aufgrund ihrer Diasporen bzw. vegetativer Reste nachgewiesen werden.

Ein besonderer Sammlungsteil ist die Sammlung von Produkten der Karboindustrie. Zu dieser gehört die umfangreiche Kollektion von Schmuck- und Feiertagsbriketts (Abb. 2). Der Großteil der Sammlung stammt aus dem Nachlass des ehemaligen Technischen Museums Zechau und kam in sehr desolatem Zustand ins Mauritianum. Diese etwa 600 Briketts umfassende Sammlung wurde in den vergangenen Jahren vom Verein Bergbrüderschaft Meuselwitz-Rositzer Braunkohlenrevier e.V. in aufwendiger ehrenamtlicher Arbeit restauriert und konservatorisch behandelt.



**Abb. 2:** Schmuckbriketts des Volkseigenen Betriebs Braunkohlenkombinat Regis (Foto: C. Winter).

## **Zoologische Sammlung:**

### Wirbeltiersammlung:

Im Rahmen der Funktion als anerkannte Verwahrstelle für tot aufgefundene, geschützte und vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten erfolgten zahlreiche Aufnahmen - vor allem Vögel und Kleinsäuger wie Fledermäuse und Spitzmäuse. Zahlreiche Tiere wurden von Bürgern eingeliefert. Die Unteren Naturschutzbehörde Greiz übergab 18 tot aufgefundene, geschützte Vögel.

Hervorzuhebende Sammlungszugänge sind erneut Fischotter (*Lutra lutra*), eine Serie Waschbären (*Procyon lotor*) aus dem Altenburger Land, ein Schädel eines Wasserbüffels (*Bubalus bubalus arnee*) des pannonischen Schlags aus dem Banat in Rumänien und Sandratten (*Psammomys obesus*) sowie Schädel verschiedener Kleinsäuger als Nahrungsreste eines Uhus aus Marokko. Die aufgenommenen Wirbeltiere wurden hauptsächlich der wissenschaftlichen Sammlung als Bälge, Skelette und Nasspräparate (in Konservierungsflüssigkeit aufbewahrt) zugeordnet.





**Abb. 3:** Detailaufnahme des Standpräparates vom Rotmilan (*Milvus milvus*), präpariert von Marco Fischer aus Apolda (Foto: A. Paditz).

Als Habituspräparate (Standpräparate) wurden für die Zwecke der Ausstellung präpariert: Europäischer Biber (*Castor fiber*), Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), Rotmilan (*Milvus milvus*), (Abb. 3), Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*), Zwergmaus (*Micromys minutus*), Buntspecht (*Dendrocopos major*), Schellente (*Bucephala clangula*) (siehe Titelbild dieses Heftes) und Schildturako (*Musophaga violacea*). Mehrere dieser Präparationen erfolgten zu Ausstellungszwecken für die Projekte „Pleißeau Altenburger Land“ („Maßnahmen zur Entwicklung der Natura-2000-Gebiete in der Pleißeau im Altenburger Land, Thüringen“) und „Biotopverbund Pleiße- und Wieraaue Altenburger Land“ und erhielten eine Förderung durch die Europäische Union und das Land Thüringen. Mittels dieser Förderung wurde auch die Anschaffung von Modellen verschiedener Amphibienarten für Ausstellungs- und pädagogische Zwecke realisiert.

Die Präparation des im Jahr 2008 nördlich von Jena gefundenen Bibers (*Castor fiber*) (Abb. 4) finanzierte die Firma *Extraconcept Matzke & Meier GmbH & Co. KG* aus Altenburg. „*Extraconcept*“ hat für eine Unterstützungsaktion das Maskottchen ALBI (ALWO-Biber) (Abb. 5) entworfen, welches bei Veranstaltungen in der ALWO, der ehemaligen Altenburger Wollspinnerei an der Pleiße bei Kotteritz, auf den Eintrittstickets für das Mauritianum wirbt. Damit sollen vor allem die jugendlichen Veranstaltungsteilnehmer auf die Natur der Pleißeau und das Mauritianum aufmerksam gemacht werden. Von den Eintrittsgeldern wurde das Präparat finanziert. Vielen Dank an *Extraconcept* und die Besucher der ALWO.



**Abb. 5:** Logo ALBI, erstellt von status-d Michael Herrmann.



**Abb. 4:** Präparat des am 16.8.2008 nördlich von Jena gefundenen Bibers (*Castor fiber*), präpariert von Marco Fischer aus Apolda (Foto: A. Paditz).

Als Tätigkeitszeugnisse von Wirbeltieren wurden hauptsächlich wieder Gewölle von Eulen aufgenommen und bearbeitet, aber auch Fraßreste des Minks (*Neovison vison*) und eine Rupfung einer Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*) aus dem Teichgebiet Haselbach (Altenburger Land).

Im Rahmen der Großen Nussjagd Thüringens, eine Aktion des Naturschutzbundes (NABU) Thüringen zur Erfassung von Haselmausvorkommen (*Muscardinus avellana-rius*) durch Fraßspuren an Haselnüssen wurde vom Mauritianum die Bearbeitung der eingelieferten Nüsse realisiert. 205 Proben mit mehr als 15.000 angefressenen Nüssen wurden eingeliefert und bewertet. Dabei ergaben sich aus Thüringen 14 Haselmausbelege aus der Nussjagd und 111 Sichtnachweise (häufig mit Fotobelegen) aus einer zusätzlichen Befragung von Nistkastenbetreuern. Alle Haselmausnachweise wurden in die Datenbank und die Haselmausbelege in die Sammlung aufgenommen.

Fünf Präparate von Kleinvögeln (Ziervögel) übergab Frau Stefanie Perl aus Frohburg.

Die Datenbank für Amphibien und Reptilien des Altenburger Landes und Umgebung wurde im Jahr 2011 von Maximilian Olbrich neu aufgebaut und die vorhandenen noch nicht digitalisierten Daten aufgenommen. Der Datenbestand beläuft sich derzeit auf über 3.000 Datensätze.

#### Sammlung Wirbelloser Tiere:

Mollusken:

Dr. Hansgeorg Fleischer aus Altenburg übergab im März 2011 eine kleinere Belegsammlung „Muscheln und Schnecken der heimischen Fauna“ aus dem Jahre 1971 samt dazugehöriger Kartei.

Die in der Datenbank „Mollusken“ registrierten Sammlungszugänge im Zeitraum 2010/2011 umfassen 320 Datensätze bezüglich ca. 3500 Objekte. Weiterhin gingen im Rahmen der Projekte zur Erfassung der Biodiversität auf ausgewählten Flächen im Altenburger Land, etwa 7500 Objekte (ca. 50 Arten) von Land- und Süßwassermollusken in die malakologische Sammlung ein (siehe MORGENSTERN, eingereicht).

Bereichert wurde die Sammlung durch diverse noch nicht digital erfasste Neuzugänge aus Kleinaufsammlungen von Mitarbeitern des Hauses im Umfang von ca. 600 bis 700 Objekten von Land-, Süßwasser- und marinen Mollusken.

Insekten:

Im April 2010 bereicherte Lutz Lange aus Wewelsfleth die Hymenoptera-Sammlung um fast 200 Hummel-Belegexemplare aus Norddeutschland.

Kurt Hirsch aus Meerane übergab im März 2011 drei Insektenkästen des Gößnitzer Entomologen Franz Totzauer (1886-1972) (zu Totzauer siehe JUNGSMANN 1963), explizit je einen Kasten mit Raupenpräparaten, mit Kleinschmetterlingen (Abb. 6) und mit Käfern - letzteren bereicherte Kurt Hirsch um eigene Sammlungsstücke. Kurt Hirsch war einer der Weggefährten Totzauers, der ihn Mitte des 20. Jh. auf entomologischen Exkursionen begleitete.

Maximilian Olbrich (Altenburg) bereicherte die Dipterenammlung durch eine Serie von mehr als 200 Dipteren verschiedener Familien aus dem Altenburger Land, aber auch aus verschiedenen Ländern Südeuropas.

Norman Schiwora (Bad Lausick) übergab in den Jahren 2010 und 2011 umfangreiches Insektenmaterial (Ensifera, Caelifera, Blattoptera, Dermaptera) aus Bodenfallen aus Sachsen.



Abb. 6: Kleinschmetterlinge von F. Totzauer (Foto: A. Paditz)

Dr. Hans Reip (Jena) überließ dem Mauritianum ebenfalls zahlreiche in Alkohol konservierte Insekten (Dermaptera, Blattodea, Ensifera, Diptera), gesammelt im Mittelmeerraum.

Richard Hoffmann (Arad/Rumänien) übergab in Alkohol konservierte Insekten verschiedener Gruppen von Kescherfängen der Probeflächen seiner Masterarbeit in Rumänien (HOFFMANN 2008, 2009) und Proben von Malaisefallenfängen aus dem Banat.

Die Libellendatenbank für den afrikanischen Kontinent ODA (KIPPING et al. 2009), welche im Mauritianum geführt wird, hatte 2010/11 einen Zuwachs von ca. 15.000 auf jetzt ca. 91.000 Datensätze. J. Kipping arbeitet weiterhin in der Odonata Specialist Group des IUCN. Aus dieser Tätigkeit sind zahlreiche Publikationen und Vorträge entstanden (siehe DIJKSTRA et al. 2011a, b; KIPPING 2010 a, b, c; SUHLING et al. 2009, 2010).

Im Rahmen des Projektes „Pleißeaue Altenburger Land“ wurden von 2009 bis 2011 zur Erfassung der Laufkäferbestände Bodenfallen auf verschiedenen Probeflächen und Malaisefallen zum Fang von Dipteren gestellt. Aus dem gesammelten und konservierten Material von über 800 Bodenfallenproben wurden 19.800 Laufkäfer und 870 Heuschrecken determiniert. Aus den Proben der Malaisefallen wurden die Dipterenfamilien Syrphidae, Asilidae und Stratiomyidae bearbeitet und in die Sammlung Diptera eingeordnet. Weiterhin konnten Wasserkäfer aus Kleingewässern der Pleißeaue erfasst und Daten über Libellen, Heuschrecken und Tagfalter gesammelt werden.

Im Rahmen des Projektes „Biotopverbund Pleiße- und Wieraaue Altenburger Land“ wurden im Jahre 2011 51 Bodenfallenproben von fünf Standorten aufgenommen. Von diesen konnten bisher ca. 250 Laufkäfer determiniert und der Sammlung eingegliedert werden. Weiterhin wurden Erfassungen von Orthoptera, Diptera (Syrphidae) und Lepidoptera (Tagfalter) auf verschiedenen Probeflächen durchgeführt, welche sich in den entsprechenden Sammlungen widerspiegeln.

Aufsammlungen zur regionalen Insektenfauna erfolgten durch Malaisefallen, Kescherfänge und durch Lichtfänge an zahlreichen Standorten des Altenburger Landes, aber auch an weiteren Standorten in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt.

Mitarbeiter des Mauritianums führten als Dienst- oder selbstfinanzierte Reisen mehrere Forschungs- und Sammelreisen durch oder beteiligten sich an solchen, so z.B.

2010:

1. Deutsche Libellenexpedition in das südliche zentrale Afrika unter Leitung von J. Kipping/Mauritianum: Namibia über das Okavango-Delta bis zu den Quellen des Sambesi im nördlichen Sambia. - Erfassung der Libellenfauna. Weitere Teilnehmer: Dr. A. Günther/Freiberg, R. Moritz/Dresden und H. Krahnstöver/Leipzig.

J. Kipping: Tagungsteilnahme am Internationalen Symposium „Wetlands in a Flood Pulsed Environment“, Maun, Botswana, 05.-10. Februar 2010, Vortrag (KIPPING 2010c) und Libellenerfassungen.

J. Kipping: Tagungsteilnahme am Workshop „Key Biodiversity Areas of the Mopane-Miombo region in southern central Africa“, Maun, Botswana, 07.-10. September 2010, Libellenerfassungen.

E. Jessat, M. Jessat, R. Hoffmann: Rumänien (Maramures und Banat), Aufsammlung hauptsächlich von Orthoptera und Diptera.

M. Jessat: Holland, Aufsammlung Diptera aus Mooren im Rahmen der Tagung des „Arbeitskreises Diptera“ - der Interessengemeinschaft der Dipterologen Deutschlands.

M. Jessat, K. Worschech: Sardinien, Aufsammlung hauptsächlich von Orthoptera, Heteroptera, Auchenorrhyncha, Hymenoptera und Diptera.

M. Jessat, K. Worschech, D. Klaus, M. Olbrich, R. Hoffmann: Rumänien (Banat und Dobrogea), Aufsammlung hauptsächlich von Orthoptera, Heteroptera, Auchenorrhyncha, Hymenoptera, Lepidoptera und Diptera.

2011:

2. Deutsche Libellenexpedition in das südliche zentrale Afrika unter Leitung von J. Kipping/Mauritianum: Nordöstliches Sambia mit Kongo-Sambesi Wasserscheide und Bangweulu-Sümpfe. - Erfassung der Libellenfauna. weitere Teilnehmer: Dr. A. Günther/Freiberg, T. Johnson/Livingstone Museum, Sambia, O. Brauner/Eberswalde, M. Olias/Freiberg und F. Petzold/Berlin, Jena.

M. Jessat, K. Worschech: Marokko (AntiAtlas und Rand der Sahara), Aufsammlungen hauptsächlich von Orthoptera, Hymenoptera und Diptera.

M. Jessat (Baden-Württemberg, Kaiserstuhlregion), Aufsammlung Diptera im Rahmen der Tagung des „Arbeitskreises Diptera Deutschlands“.

M. Jessat, K. Worschech: Slowenien, Kroatien, Aufsammlungen hauptsächlich von Orthoptera, Heteroptera, Auchenorrhyncha, Hymenoptera und Diptera.

Viele Personen bereicherten die Insektensammlung des Museums durch Einlieferung von Tieren zur Bestimmung eventueller Haus- und Vorratsschädlingen aber auch durch die Abgabe von z.B. Nestern von Faltenwespen oder Hinweise auf Vorkommen interessanter Insektenarten. Lebendfunde solcher Arten wurden als Beobachtungen in die entsprechenden Datenbanken aufgenommen, so z.B. Funde vom Eremit (*Osmoderma eremita*), vom Nashornkäfer (*Oryctes nasicornis*), von der Blauschwarzen Holzbiene (*Xylocopa violacea*) (siehe KLAUS et al. 2011) oder verschiedenen Schwärmerraupen.

Durch die technischen Mitarbeiter wurden in der Sammlung ca. 18.000 Insekten präpariert, etikettiert, inventarisiert und die Daten in die entsprechenden Sammlungsdatenbanken aufgenommen und somit für die weitere Bearbeitung vorbereitet. Das betrifft ca. 12.000 Käfer aus Bodenfallen verschiedener früherer Zugänge und ca. 6.000 Präparate weiterer Insektenfamilien (Orthoptera, Diptera, Hymenoptera, Heteroptera, Auchenorrhyncha).

### **Botanische Sammlung**

Zwei Schenkungen von Herbariummappen bereicherten die botanische Sammlung des Mauritianums. So übergab Jens Müller aus Romschütz ein Herbarium mit 208 Blättern, gesammelt 1991/92 im Botanischen Garten Altenburg und Dr. Hansgeorg Fleischer aus Altenburg schenkte sein Herbarium mit 266 Blättern, angelegt um 1960 mit Belegen aus der Gößnitzer Umgebung. Dieses enthielt 12 Blätter aus Wöllmisse, Altenburg und Roda aus dem Jahre 1897 mit der Sammlerkennzeichnung „Walther“.

Weiterhin wurden ca. 150 Blätter aus Aufsammlungen von Mitarbeitern gefertigt, hauptsächlich von den Pleißwiesen zwischen Remsa und Windischleuba (PLUNTKE, in Vorb.). Klaus

Strumpf erweiterte sein im Jahr 2009 in die Botanische Sammlung aufgenommenes Herbar (JESSAT 2009) um ca. 180 Proben. Darin enthalten sind die Aufnahmen von Wasserpflanzen aus dem Teichgebiet Haselbach von Dr. Alexander Borowski (BOROWSKI, eingereicht).

### **Archiv**

Außer den laufenden Zugängen aus dem Museumsbetrieb erhielt das Archiv folgende umfangreichere Zugänge:

- Nachlass Werner Sykora/Wellaune (siehe BAADE 2011)
- Nachlass Erwin Naumann/Altenburg (siehe BAADE et al. in Vorb.)

### **Bibliothek, Kartensammlung**

Die Bibliothek erhielt neben den laufenden Zugängen durch den Schriftentausch und dem Kauf von Monografien umfangreichere Schenkungen von Sebastian Schopplich aus Brahmenau und Klaus Heinig aus Nobitz, sowie aus diversen Nachlässen. Im Rahmen der EU- und landesgeförderten Projekte wurden Literatur und Kartenwerke erworben, welche in die Bibliothek bzw. Kartensammlung des Mauritianums eingingen.

### **Ethnologische Sammlung:**

Nach etwa 60 Jahren erhielt die ethnologische Sammlung des Mauritianums wieder einen nennenswerten Sammlungszuwachs. Dr. Olaf Günther sammelte im Jahr 2010 in Afghanistan ethnologische Objekte, die für die Ausstellung „Oase, Zelt und Zwischenraum – drei mal Afghanistan“ vorgesehen waren. Diese wurde im Mauritianum vom 6.3. bis 30.10.2011 präsentiert (Abb. 7). Unter anderem waren das z.B. aus dem Bereich der Oasenbewohner Haushaltsgegenstände und Gegenstände der Teppichproduktion und aus der Nomadenkultur z.B. ein „Schwarzes Zelt“ aus Ziegenhaar und ein Nomadenteppich aus den 1960er Jahren (siehe Abb. 8). Eines der bemerkenswertesten Objekte ist die Ausstattung des *malang* (freier religiöser Wanderbettler) Mazor aka, der der Zigeunergruppe der Chaqon angehört. Mazor aka bot diese an, damit sie in Deutschland gezeigt wird. Die einfache Ausstattung besteht aus dem Mantel „aus tausend Flicker“, dem Prophetenhaar als Kopfbedeckung, der Bettelschale, dem Beutel, welcher immer leer sein soll und der Gebetskette, die im Gegensatz zu der des Derwischs auffallen soll. Die Geschichte dieses Mantels erzählte Olaf Günther in GÜNTHER (2011). Mit dem Mantel bot Mazor aka noch ein Zelt der Chaqon und den typischen Schnappsack (großer Sammelbeutel) der Frauen an.

Die Forschungsreise unterstützte die Energie- und Wasserversorgung Altenburg GmbH. Den Ankauf und die Präsentation förderte das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Zu dieser Ausstellung entstand das Buch „Oase, Zelt und Zwischenraum – drei mal Afghanistan (JESSAT & GÜNTHER 2011). Gedankt sei an dieser Stelle den zahlreichen afghanischen Freunden, die mit Begeisterung Olaf Günther beim Zusammentragen der Kollektion und damit dem Gelingen der Ausstellung halfen.

Ezra Matschullat aus Freiberg recherchierte im Rahmen eines Praktikums die Herkunft des sogenannten „Japanischen Zimmers“ bzw. der ethnographischen Objekte aus Japan.



**Abb. 7:** Probesitzen im Nomadenzelt. Afghanische und kirgisische Studentinnen der Germanistik und Ethnologie der Humboldt-Universität Berlin besuchten die Ausstellung im Mauritianum. Als Jugendliche, die in Großstädten wie z.B. Kabul aufgewachsen sind, gab es für sie bisher keine Möglichkeit, die Lebenswelt der Nomaden zu erfahren (Foto: K. Worschech).



**Abb. 8:** Ausschnitt aus dem Nomadenteppich. Zu erkennen sind die Farbumbrüche, die entstehen, da die verwendete Wolle nur in kleinen Mengen und nicht auf Vorrat gefärbt wurde sowie die Verwendung von kyrillischen Schriftzeichen als Gestaltungselemente unter Einfluss der russischen Besatzungsmacht (Foto: A. Paditz).

## 4 Literatur:

- BAADE, H. (2011): Ein lebenslanges Engagement für Naturschutz und Landschaftsforschung: Werner Sykora 1937 – 2011. – *Mauritiana* **22**: 273-284.
- BAADE, H.; KÖRNER, J.; POLLER, U. (in Vorb.): Erwin Naumann (1926-2011) – ein engagierter Naturschützer und Heimatforscher des Altenburger Landes. – *Mauritiana*.
- BOROWSKI, A. (eingereicht): Die Macrophytenvegetation der Haselbacher Teiche (Thüringer Teil). – *Mauritiana*.
- DIJKSTRA, K.-D. B.; BOUDOT, J.-P.; CLAUSNITZER, V.; KIPPING, J.; KISAKYE, J.; OGBOGU, S. S.; SAMRAOUI, B.; SAMWAYS, M. J.; SCHÜTTE, K.; SIMAIKA, J. P.; SUHLING, F. & TCHIBOZO, S. (2011a): Dragonflies and Damselflies of Africa (Odonata): History, Diversity, Distribution, and Conservation. – In: DARWALL, W. R. T., SMITH, K. G.; ALLEN, D. J.; HOLLAND, R. A.; HARRISON, I. J. & BROOKS, E. G. E. (Hrsg.): *The Diversity of life in African Freshwaters: Under Water, Under Threat. An analysis of the status and distribution of freshwater species throughout mainland Africa*. Gland, Switzerland and Cambridge, UK: IUCN: 128-177.
- DIJKSTRA, K.-D. B.; CLAUSNITZER, V.; MEZIÈRE, N.; KIPPING, J. & SCHÜTTE, K. (2011b): Chapter 5. The status and distribution of dragonflies and damselflies (Odonata) in central Africa. – In: Brooks, E. G. E.; ALLEN, D. J. & DARWALL, W. R. T. (Hrsg.): *The Status and Distribution of Freshwater Biodiversity of Central Africa*. Gland, Switzerland and Cambridge, UK: IUCN: 62-76.
- ENDTMANN, E. (eingereicht): Rekonstruktion der Vegetation eines Paläomänders im Bereich der Pleißewiesen zwischen Windischleuba und Remsa (Thüringen, Altenburger Land) – Erste Ergebnisse. – *Mauritiana*.
- ENDTMANN, E.; BOROWSKI, A.; MEICHSNER, B.; MORGENSTERN, U.; STEGEMANN, M. & WINTER, C. (2010a): Forschungsarbeit am Museum: Ein Projekt zum Landschaftswandel in der Pleißeaue des Altenburger Landes. – *Thüringer Museumshefte* **19** (1): 104-109.
- ENDTMANN, E.; MORGENSTERN, U. & WINTER, C. (2010 b): Landschaft im Wandel und ihre Biodiversität – Ein Projekt des Mauritianums Altenburg zur Erfassung der prähistorischen Artenvielfalt im Altenburger Land: Arbeitsstand für das Gebiet der Pleißewiesen zwischen Windischleuba und Remsa. – *Mauritiana* **21**: 290-292.
- FUHRMANN, R. & BORSDOFF, R. (1986): Die Bernsteinarten des Untermiozähns von Bitterfeld. *Z. angew. Geol.* **32**(12): 309-316.
- FUHRMANN, R. (2010): Die Bitterfelder Bernsteinarten. – *Mauritiana* **21**: 13-58.
- GÜNTHER, O. (2011): Mazar aka, der *malang* und die Wunderkraft des Derwischtamels. – In: JESSAT, M. & GÜNTHER, O. (Hrsg.): *Oase, Zelt und Zwischenraum: drei mal Afghanistan* – Eigenverlag Mauritianum, Altenburg: 99-101.
- HOFFMANN, R. (2008): Die Orthopteren (Blattaria, Dermaptera, Mantodea, Ensifera et Caelifera) des westlichen Zarandgebirges (Rumänien) unter besonderer Berücksichtigung von FFH-Aspekten. – Masterarbeit, Hochschule Anhalt (FH), Bernburg.
- HOFFMANN, R. (2009): Zur Orthopterenfauna (Blattaria, Dermaptera, Mantodea, Ensifera, Caelifera) des westlichen Zarandgebirges (Rumänien). – *Articulata* **24** (1/2): 109-121.
- JESSAT, M. (2009): Sammlungsentwicklung 2007 bis 2009. – *Mauritiana* **20** (3): 660.
- JESSAT, M. & GÜNTHER, O. (Hrsg.) (2011): *Oase, Zelt und Zwischenraum: drei mal Afghanistan*. – Eigenverlag Mauritianum, Altenburg.
- JUNGMANN, E. (1963): Zur Lepidopterenfauna in den Kreisen Altenburg und Schmölln (Bezirk Leipzig) II. Beitrag: Bären und spinnerartige Falter (*Bombyces*). – *Abh. Ber. Naturkd. Mus. Mauritianum Altenburg* **3**: 133-164.
- KIPPING, J. (2010): The dragonflies and damselflies of Botswana - an annotated checklist with notes on



- distribution, phenology, habitats and Red List status of the species (Insecta: Odonata). – *Mauritiana* **21**: 126-204.
- KIPPING, J. (2010a): The dragonflies and damselflies of Botswana - an annotated checklist with notes on distribution, phenology, habitats and Red List status of the species (Insecta: Odonata). – *Mauritiana* **21**: 126-204.
- KIPPING, J. (2010b): *Lestinogomphus silkeae* sp. nov. from the Okavango and Zambezi Rivers (Odonata: Gomphidae). – *International Journal of Odonatology* **13** (2): 255-265.
- KIPPING, J. (2010c): Okavango Delta dragonflies (Odonata) – distribution, habitat preferences and response to changing environments. – Flood Pulsed Wetlands, International Symposium, Maun, Botswana, 05.-10. Februar 2010, mündl. Vortrag.
- KIPPING, J.; BOUDOT, J.-P.; CLAUSNITZER, V.; DIJKSTRA, K.-D. B.; SAMWAYS, M. J. & SUHLING, F. (2010): Die Libellenfauna Afrikas – die Datenbank ODA, erste Analysen und Zukunftspläne. – 29. Jahrestagung der Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen in Rothenburg o. d. Tauber, 19.-21.03. 2010, mündl. Vortrag J. Kipping.
- KIPPING, J.; DIJKSTRA, K.-D. B.; CLAUSNITZER, V.; SUHLING, F. & SCHÜTTE, K. (2009): Odonata Database of Africa (ODA). – *Agrion* **13**: 20-23.
- KLAUS, D., KIPPING, J. & OLBRICH, M. (2011): Aktuelle Nachweise der Holzbiene *Xylocopa violacea* (LINNAEUS, 1758) (Insecta: Hymenoptera, Apidae) in Nordost-Thüringen und Nordwest-Sachsen. – *Mauritiana* **22**: 246-257.
- MORGENSTERN, U. (eingereicht): Die Malakofauna (Bivalvia et Gastropoda) der Pleiße und der Auewiesen zwischen Remsa und Windischleuba im FFH-Gebiet 176 „Pleißewiesen Windischleuba“, Altenburger Land. – *Mauritiana*.
- PLUNTKE, M. (in Vorb.): Beitrag zur Flora der Pleißewiesen zwischen Remsa und Windischleuba. – *Mauritiana*.
- SUHLING, F.; SAMWAYS, M. J.; SIMAIKA, J. P. & KIPPING, J. (2009): Status and distribution of the Odonata in southern Africa. – In: DARWALL, W. R. T.; TWEDDLE, D.; SKELTON, P.; SMITH, K. (Hrsg.): *The Status and Distribution of Freshwater Biodiversity of Southern Africa*. Gland, Switzerland and Cambridge, UK: IUCN: 48–65.
- SUHLING, F.; SAMWAYS, M. J.; SIMAIKA, J. P.; RICHTER, O.; MARAIS, E.; MARTENS, A. & KIPPING, J. (2010): Dragonfly diversity from the Cape to the Kavango. – In: SCHMIEDEL, U. & JÜRGENS, N. (Hrsg.): *Biodiversity in southern Africa. Volume 2: Patterns and processes at regional scale*: Klaus Hess Publishers, Göttingen & Windhoek: 64–69.

Eingegangen am :15.11.2011

Dipl. Museol. MIKE JESSAT  
 Naturkundliches Museum Mauritianum Altenburg  
 Parkstr. 1  
 D-04600 Altenburg  
 Email: jessat@mauritianum.de